

Züllichauer wöchentliche Nachrichten.

N^o. 36.

Sonntag, den 8. September.

Druckt und verlegt bei J. A. Lange. — Redakteur Dr. Thienemann.

1839.

Tagesbegebenheiten.

Inland. Am 20. Aug. war man in Züllich Zeuge der heroischen That eines, dem Anschein nach, 15jährigen Jünglings. Es fiel nämlich an gedachtem Tage ein kleines Mädchen von einem Geländer in den Citadelle-Graben aus einer Höhe von 20—25 Fuß. Hunderte von Menschen standen auf den Glacis und sahen wie das arme Kind, mit dem Tode ringend, seine Händchen nach Rettung ausstreckte und sie ihm nicht werden konnte, als plötzlich aus der Menge ein Knabe sich hervorbrängte, einige Sprossen auf der ins Wasser gestellten Leiter hinunterstieg, sich dann hinabstürzte, eine Strecke dem unglücklichen Kinde entgegen schwamm dasselbe faßte und zur lauten Freude der Volksmenge rettete. — Am 23. A. ereignete sich in Stettin ein größlicher Vorfall. Der Buchdrucker-Besitzer B., welcher die Wohnheit hat, alle Abend vor dem Schlafengehen sein Druckerei-Local noch nachzusehen, that dieses auch an diesem Abend um 9½ Uhr. Als er in die Druckerei gehen will, springt einer seiner Gehülften, Namens H., aus der vor der Druckerei befindlichen Küche auf ihn zu, versetzt ihm einen Schlag, daß er zu Boden fällt, wirft sich auf ihn, setzt ihm die Kniee auf die Brust und verucht ihm den Hals zuzudrücken. Mit aller Gewalt sucht der Angegriffene sich hervorzuarbeiten, was ihm aber nicht ganz gelingen will, und da beide sich bis in die Druckerei hinein balgen, wirft H. ihm einen Strick 2mal um den Hals, um ihn zu erwürgen. Gewiß würde dieses auch geschehen sein, wenn nicht ein im Hause wohnender Mann ein ungewöhnliches Gepolter gehört und nach der Druckerei geeilt wäre, wo ihm H. im Finstern entgegen kam und von ihm ergriffen wurde; gleichzeitig ward B. ganz erschöpft am Boden liegend gefunden. Auf den hierauf entstandenen Lärm eilten mehrere Bewohner des Hauses herbei, worauf H. der Polizei überliefert ward. — Der 25 Jahr alte Dreschgärtner Thamm in Gulerwis, Kr. Neumark, wurde am 4. Juni von einem tolen Hunde in den bloßen Fuß, und zwar in die große Zehe, oberflächlich gebissen. Er hatte dieses nicht beachtet, nicht einmal die Zehe abgewaschen, weil er den Hund nicht für toll gehalten, bis er erst nach 5 Tagen erfahren, daß jener Hund, der einem Manne aus Krampitz gehört hatte, wirklich toll geworden und fortgelassen war. Erst zu dieser Zeit wurde der Fuß gereinigt und ihm ein Vesikator auf die Zehe, an welcher nichts von einer äußern Beschädigung zu sehen war, aufgelegt. Am 5. Aug. spürte der p. Thamm eine melancholisch-ängstliche Stimmung und konnte nicht schlafen.

Am andern Tage hatte er jedoch noch fleißig im Felde in der Erndte gearbeitet, bis Nachmittags, als ihm in einem Glase reiner Kornbranntwein gereicht wurde, er ihn nicht trinken konnte, unruhig wurde und nach Hause geführt werden mußte. Der herbeigeholte Chirurgus Hr. Weigelt aus Eissa, fand den Mann in einem periodisch wüthenden Zustande und bemerkte, als er ihm ein Glas Wasser reichen wollte, welches er krampfhaft zurückstieß, daß alle Zeichen der Wasserscheu vorhanden waren, indem der Kranke zugleich wie ein Hund bellte und periodisch wüthend in das Kopfstüßen biß. Sein Brodherr, der Oberamtmann Schöbel zu Nippern, welcher sich von dem unglücklichen Zustande dieses Kranken überzeugte, ließ ihm sogleich einige Wächter geben und veranlaßte, daß bald der Kreis-Physikus, Hofrath Dr. Rau aus Neumack herbeigeholt wurde, welcher den Kranken tröstete und ihm sichere Hülfе versprach. Er verordnete ihm bald einen kräftigen Aderlaß, ein Brechmittel, legte ihm rings um den Hals einen Vesikator, reichte ihm Pillen und Arzeneien und besuchte ihn täglich. Am zweiten Tage war die Wuth des Kranken noch bedeutend, indem er noch periodisch wie ein Hund bellte, um sich biß und bei Hinreichung eines Glases Wasser nicht im Stande war, davon zu trinken, obwohl er die ihm dargereichten Pillen und die Mixtur verschlang. Nachdem zwei Tage die Mittel des Hofrath Dr. Rau vorschriftsmäßig gebraucht waren, ließ die Wuth nach, der Kranke konnte schon ohne Krampfschwerden das Wasser sehen, auch trinken, doch zeigte sich in der kommenden Nacht wieder große Unruhe. Als am kommenden Morgen der genannte Arzt den Kranken zum dritten Male besuchte und die Zunge untersucht hatte, welche er seit zwei Tagen sehr verändert vorfand, sagte er: »Der Kranke ist gerettet.« Es wurden ihm andere Arzeneien verordnet, und der damals sehr entkräftete, schwache Kranke fing am fünften Tage an, gut zu schlafen, am sechsten zeigte sich Appetit. Am achten Tage mußte der Kranke baden, sein Lagerstroh und Kopfstüßen wurden verbrannt, Alles gereinigt und der Oberamtmann Schöbel, welcher so menschenfreundlich für ihn gesorgt hatte, so wie der Hofrath Dr. Rau, als sein Lebensretter, erndteten die Thränen des Dankes dieses armen, aber sonst sehr ordentlichen Mannes, der iht seit einigen Tagen sich wieder im Felde mit Arbeit beschäftigt. Wahrscheinlich wird der Arzt von den angewendeten Mitteln der, so glücklich ausgefallenen Kur, zum Nutzen Anderer, kein Geheimniß machen. — Man schreibt aus Posen: Im verfloffenen Monat trat der seltene Fall ein, daß auf

zu Unruhstakt
Pofen im dor-

te Jahrmarkt zu
wg. verlegt wor-
thr. Jahrmarkt

einen Druckfeh-
ge nicht am 2.
Kalender siehe,
rbe, dahingegen
angesehte dortige
egt worden sei.
durch bekannt
yust 1839.

riegssteuer-Ein-
z. soll Montag
egt worden sei.
m fortgefahren
pöhner auf, ihre
igen.
1839.

ichere Hypothek
Wo? Sagt die

züglicher Qua-

Förster.

Bachs-Lichte, 6
n-Seife, so wie
und Röhre für
en Preisen
berg.

tekte Com-
n Apostel-Gar-
Anfang 7 Uhr.
eß,
ufitus.

n.
ngerLeines am
es, welches mit
n Müller.

von der Post
ring mit einem
nselfen in der
inf Thaler

erwirter Worte
Aug., von der
verloren wor-
relbe gegen eine
erci abzugeben.